

Spielmann auch bereit für Erbpacht

Lokschuppen-Vertrag in zwei Varianten

■ Von Andreas Bloching

Kronberg. Wenn alles klappt, dann ist der Deal zwischen Stadt und dem Kronberger Unternehmer Dietmar Spielmann am 19. Februar perfekt. Dann nämlich soll das Parlament über das Angebot Spielmanns zum Kauf und Ausbau des alten Lokschuppens am Bahnhof ihren Segen geben. Kommt der Vertrag zustande, dann wäre das große Ziel des regierenden Viererbündnisses, das historische Gebäude zu erhalten und einen Investor zu finden, doch noch erreicht.

„Der ‚lange Atem‘ hat sich gelohnt. Der Stadtverordnetenversammlung darüber befinden, ob das Gelände an Herrn Spielmann verkauft oder in Erbpacht vergeben werden soll. Es geht also nicht mehr um das Ob, sondern nur noch um das Wie“, konstatiert der stellvertretende SPD-Fraktionsvorsitzende Wolfgang Haas. Wahrscheinlich ist es, dass man sich wohl auf Erbpacht einigen wird. So habe Spielmann auch Bereitschaft signalisiert, einerseits den Lokschuppen zu kaufen und zugleich einen Pachtzins für das Grundstück zu zahlen. Dies wäre für die Stadt aus haushaltspolitischer Sicht attraktiver, da sie weiterhin Eigentümer des Grundstücks

(rund 2500 Quadratmeter) bliebe und nicht nur eine Einmalzahlung durch den Gesamtverkauf, sondern jährliche Einkünfte durch den Pachtzins verbuchen würde.

Welchen Preis Spielmann für den Lokschuppen zahlt, ist ein wohlgehütetes Geheimnis. Gleiches gilt für die Höhe des Pachtzins. Sollte es doch auf den Kauf des Grundstücks hinauslaufen, so dürfte die Stadt kaum unter 500 Euro pro Quadratmeter abzuspiesen sein. Bei 2500 Quadratmetern würde dies einer Summe von 1,25 Millionen Euro entsprechen.

In den Reihen der Regierung ist man erleichtert, dass es „allen Unkenrufen der CDU zum Trotz“ gelungen sei, einen Investor zu finden, der den Lokschuppen nach „noch zu vereinbarenden Modalitäten auch für kulturelle Aktivitäten“ zur Verfügung stellen werde. Besonderer Dank, so die SPD als Senior-Partner im Bündnis, gehe dabei an den Verein Creative Sounds (CSK) für die „umfangreichen Aktivitäten zum Erhalt des Lokschuppens“ und den Kronberger Städteplaner Klaus Grabowski für die „unentgeltliche Entwicklung der Pläne für die Sanierung des Lokschuppens“.

Lob gibt es auch für die früheren UBG-Vorsitzende Andrea Poerschke, die den Kontakt zu Spielmann hergestellt habe. Haas: „Insbesondere das Engagement von CSK mit seinen ‚Spitzen‘ Christoph Grabowski und Michael Heinz ist Beleg dafür, dass Bürger und Politik im Zusammenspiel auch im ersten Moment aussichtslos erscheinende Projekte zu einem erfolgreichen Ende führen können.“

Zwar würden die sich abzeichnenden Vereinbarungen mit Spielmann nicht in allen Punkten dem entsprechen, was sich CSK gewünscht habe, aber „die Kunst der Politik“ bestehe auch darin, Wünschenswertes und Machbares zu verknüpfen, so Haas. Mit dem Projekt Lokschuppen sei der Beweis erbracht.



D. Spielmann



Der alte Lokschuppen am Bahnhof: Spielmann will ihn kaufen und sanieren. Foto: blo